



Die Funzel

Mitteilungen des
**Bergischen Vereins
für Familienkunde e. V.**
und der
**Bezirksgruppe Bergisch Land
der Westdeutschen Gesellschaft für
Familienkunde e. V. Köln**

Hef 41 / Dezember 1990

Redaktion

Dr. Wolfram Lang
Zanellastr. 52
5600 Wuppertal 2
Tel. 0202/557862

Gerhard Birker
Thomastr. 20
5600 Wuppertal 2
Tel. 0202/625596

ALLEN UNSEREN LESERN
EIN FROHES WEIHNACHTSFEST
1990
UND EIN GUTES NEUES JAHR
1991



Inhaltsverzeichnis

1. Veranstaltungen	2
2. Vereinsmitteilungen	2
3. Das Stadterchiv Schwelm, Haus Martfeld	3
4. Vereinsbibliothek	5
5. Ahnenforschung in NRW	6

Veranstaltungen (Beginn generell 19,30 Uhr)

11.12.1990	Adventsessen im Restaurant "Zum Futterplatz", Obere Lichtenplatzer Str. 102, 5600 Wuppertal-Barmen, Bushaltestelle "Jugendherberge" oder "Gartensiedlung" der Linien 610 und 640.
08.01.1991	Gesprächsabend bei Frau Immecke, Wichlinghauser Str. 18, 5600 Wuppertal 2
12.02.1991	Arbeits- und Austauschabend
19.03.1991	Jahreshauptversammlung (wegen Kollision mit Termin des BGV am 3. Dienstag)
09.04.1991	Arbeits- und Austauschabend
27.04.1991	Jahreshauptversammlung der WGfF in Wesel
14.05.1991	Vortrag: "Familien in den Einwohnerlisten von Langerfeld und Schwelm" (Günther Voigt)

Vereinsmitteilungen

Wir begrüßen als neue Mitglieder im Bergischen Verein für Familienkunde e.V.:

Dr. Michael Dorgerloh, Am Wolfshahn 18, 5600 Wuppertal 12

Günther Voigt, Theodor-Vogel-Weg 6, 5600 Wuppertal 22

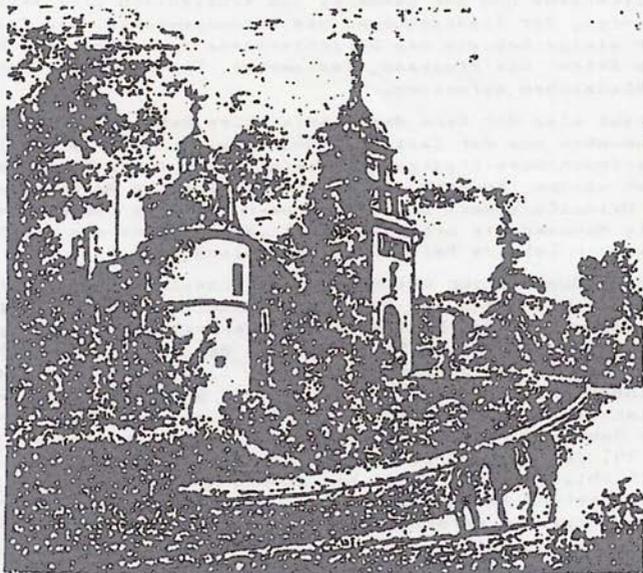
Karl-Heinz Reimer, Ferdinand-Thun-Str. 40, 5600 Wuppertal 2

Ausgetreten ist aus dem Bergischen Verein für Familienkunde:

Martin Koch, Hainstr. 14, 5600 Wuppertal 1

Am 1.8.1990 - wenige Wochen nach seinem 80. Geburtstag - verstarb einer der Gründungsmitglieder des BVfF und-Schatzmeister (von 1980 - 1986) Herr Paul Stille. Herr Stille war ein begeisterter Familienforscher und ein gewissenhafter und verständnisvoller Schatzmeister. Wir werden sein Andenken in guter Erinnerung behalten.

Das Stadtarchiv Schwelm



Das Haus Martfeld in Schwelm, eine wappengeschmückte Drei-flügelanlage mit spätmittelalterlichem Wehrturm und einem Torbau von 1627, ist heute Domizil des Museums und des Stadtarchivs.

Ein Archiv wird oft mit einem Gedächtnis verglichen, dessen Qualität ein Abbild der Verwaltung vieler Jahrhunderte sein kann. Schwelm darf mit Recht stolz sein auf sein "Wertpapier-Depot", denn es hat "geschichtslose" Zeiten, Kriege und Stadtbrände, wenn auch nicht unbeschadet, so doch gut überstanden.

Das Stadtarchiv besteht seit 1496. Als Johann II., Herzog von Kleve und Graf von der Mark, in jenem Jahr Schwelm die Stadtrechte verlieh, stellte er darüber eine Urkunde aus. Diese "Geburtsurkunde" der Stadt und das sich nun ansammelnde Schriftgut, darunter landesfürstliche Urkunden ab 1579, die Protokolle des Magistrats ab 1625 und das städtische Rechnungsschriftgut ab 1591, sind im Regelfall einmalige Zeugnisse der Entwicklung von Schwelm, was schon deren hohen Wert kennzeichnet. Hinzu kommen seit dem 18. Jahrhundert Sachakten für die verschiedenen Lebensbereiche: militärgeschichtliche Akten, Musterungslisten

und Einquartierungsrechnungen, die Akten des Handwerks und Gewerbes, des Handels und Verkehrs, des Medizinalwesens, des Steuerwesens und der Kämmererei und schließlich alle Akten der Fürsorge, der Stadtschulen, des Bildungswesens. Die Kenntnis über einige Gebiete des Gerichtswesens der alten Zeit überliefern alle Akten, die Prozesse, Testamente, Verträge, Stiftungen und Nachlasssachen aufweisen.

Besteht also der Kern des Stadtarchivs Schwelm aus amtlichen Dokumenten aus der Zeit ab 1496, so sind diese im Hinblick auf eine fruchtbare Stadtgeschichtsforschung durch Sammlungen ergänzt worden. Erwähnt seien die umfangreiche Materialsammlung des Heimatforschers Dr. Emil Böhmer und eine Drucksachensammlung sowie Manuskripte ortsgeschichtlichen Inhalts aus dem Besitz des Schwelmer Lehrers Peter Heinrich Holthaus.

Weitere Quellen zur Geschichte des Schwelmer Raumes umfassen Urkunden und Akten der Archive der adeligen Häuser Martfeld und Gökkinghof; in den Resten des Klosterarchivs Gevelsberg befinden sich die ältesten Schriftstücke des Stadtarchivs: Pergamenturkunden aus den Jahren 1250, 1319, 1322, 1343, 1344 und 1345. Kleinere Hof- und Familienarchive und Archivgut der gewerblichen Wirtschaft sind Fundgruben für die Heimat- und Familienforschung. Eine Sammlung von Karten, Flur- und Katasterplänen aus dem 18. und 19. Jahrhundert bilden eine wichtige Grundlage für die ortsgeschichtliche Forschung. Von großem Wert ist ein fast lückenloser Bestand an Tageszeitungen, die in Schwelm erschienen sind. Nicht vergessen werden darf eine umfangreiche orts- und landeskundliche Bibliothek.

Öffentlichkeitsarbeit, wie man sie auch immer theoretisch begründen und praktisch durchführen mag, zählt zu den unabdingbaren Aufgaben des Archivs. Die Publikationstätigkeit, vor allem in der seit 1951 erscheinenden Zeitschrift "Beiträge zur Heimatkunde der Stadt Schwelm und ihrer Umgebung" dient dem Ziel, das Interesse an der Geschichte des eigenen Lebensraumes, der Stadt, in der man lebt, zu wecken und zu fördern.

Früher kam dem Archiv deshalb eine besondere Bedeutung zu, weil in ihm Dokumente von rechtserheblichem Wert für die Stadt aufbewahrt wurden; heute tritt die wissenschaftliche Bedeutung immer stärker zutage. So kann das Archiv seine Bestände als eminente Primärquellen der wissenschaftlichen Forschung zugänglich machen. Vielfältig sind die Disziplinen, die auf historische Belege angewiesen sind: stellvertretend seien hier nur die verschiedenen Zweige geschichtlicher Forschung, wie Heimat-, Rechts- und Wirtschaftsgeschichte, Heraldik und Genealogie, genannt.

Vereinsmitteilungen (Fortsetzung)

Geburtstage

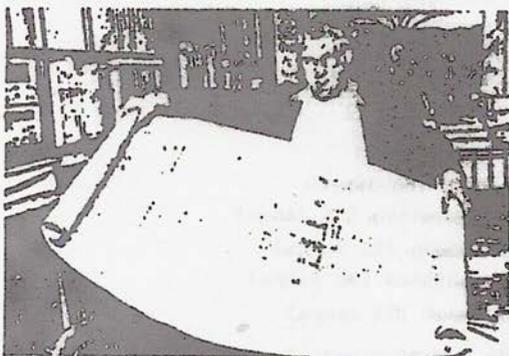
- 13.01.1991 Marianne Roth (80 Jahre)
 21.03.1991 Ingeborg Federwisch (55 Jahre)
 29.03.1991 Günter Stockmann (55 Jahre)
 13.05.1991 Gerhard Schaffland (50 Jahre)
 18.05.1991 Elisabeth Imhof (75 Jahre)

Wir gratulieren recht herzlich und wünschen für die Zukunft alles Gute!

Neuzugänge der Vereinsbibliothek

A 88	Düsseldorfer Trauregister Band 8 Kath. Einwohner der alten Bürgermeisterei Benrath St. Cäcilia Benrath St. Nikolaus Himmelgeist St. Hubertus Itter	Alfred Strahl	Selbstverlag Düsseldorf 1990
A 115	Auswanderer aus dem Siegkreis Heft 2	S. Walter- scheid	L. Röhrscheid Verlag Bonn 1939
B 166	Familiengeschichtliche Arbeiten	Herausgeber:1989 Bes.Gruppe Essen d.WGfF	
B 167	Teschemacher	A.F.u.H.R. Teschemacher	Wuppertal-E. 1989
B 168	Stifter u. Stiftungen des Kölner Gymnasial- u. Stiftungsfonds	Karl H. Boley	Selbstverlag 1989
B 169	Deutsche Ahnenreihen Heft 1-6 Nr. 1-296	Max Franz Joseph Reichsfreiherr Raitz v. Frenzt	WGfF Köln Nachdruck 1990
B 170	Forscherkontakte 1990	Bayerischer K.-D. Kröplin Landesver. Dortmund	1990
1	Band 1	f. Fk.	
2	Band 2	Die Pommer- schen Leute Roland zu Dortmund, WGfF	
B 171	Die Familie Wehn	Karl Rudolf Wehn	Selbstverlag Wermelskirchen 1990
B 172	Arbeitsgemeinschaft für Saar- ländische Familienkunde e.V.	Walter Steinmetz	Saarbrücken 1987
C 86	Die alten Konzener Familien	Hans Stein- röx	Weiss Druck u. Verlag Monschau 1989

Ahnenforschung in NRW – Familiengeschichte kommt wieder in Mode



Friedhelm Treckmann mit dem langen Familien-Stammbaum

Arbeit am Stammbaum bringt Agenten-Story zutage

Ind. Dortmund
Eigentlich wollte der Archivar Friedhelm Treckmann, 58, aus Dortmund lediglich den Stammbaum seiner Familie erforschen – wie tausende anderer Ahnenforscher auch. Dabei stieß er sogar auf eine Agentengeschichte aus jüngster Vergangenheit.

Fast 1 000 Jahre Familiengeschichte füllen die Regale des Freizeit-Forschers inzwischen: alte Urkunden, Fotos, Testamente und Akten. Sie belegen – ungewöhnlich für eine „bürgerliche“ Familie – einen lückenlosen Stammbaum bis ins Jahr 1050. Friedhelm Treckmann: „So etwas gibt es nur in alten Adelshäusern“. 250 Familien umfaßt sein Sippenverband, verstreut über Holland bis nach Venezuela. Über die Jahrhunderte hat sich die Schreibweise des Namens gewandelt, zugleich gab es immer wiederkehrende Gesetzmäßigkeiten. So weisen Akten, Register und Überlieferungen nach: Familienmitgliedern wurde in erster Ehe als erstes Kind ein Junge geboren. Und in zweiter Ehe als erstes Kind ein Mädchen. Auch gibt es alle paar Jahrhunderte eine Generation von 80jährigen.

Die Familie, die einmal im Jahr beim großen Treff neue Blätter mit neuen Namen beschreibt, um den vier Meter langen Stammbaum zu vervollständigen, hat sich dank Treckmanns Arbeit inzwischen auch zu Verwandten der Lexika-Dynastie Brockhaus erklären können.

Mindestens einer der Vorfahren hat eine zeitlang mindestens Tur an Tur mit hohem

Adel gelebt. Es war der Kapitän Robert Tresek, Mitarbeiter des Chefs der Abwehr im „Dritten Reich“, Admiral Canaris. Der, so das Ergebnis aufwendiger Spurensuche, hatte den Kapitän Tresek beauftragt, Kontakte zum britischen Hochadel herzustellen.

Das war 1935, als Adolf Hitler noch auf eine Allianz mit den Briten hoffte. Friedhelm Treckmann fand heraus: Ausgestattet mit einer Kolonne Pferde- und Möbelwagen, traf Tresek 1935 in England ein. Mit ihm reiste seine „ständige Begleiterin“ Violetta Baronin de Schroeders, eine Chilenin. Zum Trost gehörte auch eine Reihe von Bedienten.

Tresek mietete ein repräsentatives Anwesen in dem Dorf Luckington an. Allmählich gewann er Vertrauen und Freundschaft seines Nachbarn. Der nahm den Deutschen mit zu den Fuchsjagden der Umgebung, führte ihn auch in den exklusiven Club „Besouff Hunt“ ein – einen einflussreichen politischen Zirkel.

In dieser Umgebung erfuhr Tresek (auftragsgemäß) aus erster Hand, wie Britanniens „upper class“ die politische Lage Europas in jener Zeit einschätzte.

Bis zum Beginn des zweiten Weltkrieges konnte der Dortmund Archivar Treckmann bislang die Spur seines Verwandten verfolgen. Treckmann: „Ich habe ja schon viel erlebt, aber so etwas spannendes noch nicht“. Mit Kriegsbeginn verließ der Kapitän Tresek England – spurlos. Treckmann will weiterfahnden. Weitere Spannung ist ihm sicher.

Die Küche von Schloß Brühl ist Ziel der Ahnenforscher

Imw. Düsseldorf
Immer mehr Deutsche gehen auf die Suche nach den eigenen Ahnen. Die genealogischen Verbände zählen 15 000 Mitglieder und melden Zuwächse von bis zu acht Prozent. Das NRW-Personenstands-Archiv in Brühl hat heute doppelt so viele Besucher wie vor zehn Jahren.

„Unsere Anmeldefristen betragen mittlerweile sechs Wochen“, seufzt Archivar Jörg Fächner. 1993 machten sich 1 200 Familienforscher nach Brühl auf, um in den Urkunden über Geburten, Hochzeiten und Sterbefälle zu stöbern. Zudem beantworteten die 25 Mitarbeiter des Archivs im Küchengebäude von Schloß Augustenburg jährlich 4 200 Anfragen per Brief, darunter zahlreiche aus Übersee: „Oft schreiben Amerikaner, die gern von Adel wären.“

Die einheimischen Familienforscher treibt meist die schiere Lust am Suchen und Knobeln: „Das ist ähnlich wie Kreuzworträtsel“, erklärt Hennig Schröder, Geschäftsführer der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde in Köln. „Wir arbeiten wie Detektive, wir setzen ein Puzzle zusammen.“ Und wenn der Stammbaum nicht mehr wachsen will, weil die Kirchenbücher enden, kann der Ahnenforscher einzelne Familienzweige genauer untersuchen.

Wer „Schätze“ heben will, braucht allerdings viel Erfahrung und gute Beziehungen: Ohne Tips von anderen Hobby-Forschern, von Archivaren und Historikern bleibt die Ahnenfahndung meist leer. Viele Familienforscher aus dem Grenzland oder dem „Schraackelgel“ Ruhrgebiet müssen sogar im Ausland recherchieren. Von den 260 Mitgliedern der familienkundlichen Vereinigung „Moskik“ in Kleve ist bereits jeder dritte ein Holländer: „Grenzenlose Zusammenarbeit“, freut sich der Vorsitzende Stephan de Lange, 68. Und auch die Generationen reichen sich beim Vereinstreffen die Hand: „Früher war die Familienforschung ja eher ein Privileg älterer Damen und Herren“, erinnert sich de Lange. „Aber seit wir bei Moskik auch Computer-Genalogie betreiben, melden sich vor allem junge Leute an.“